

Dr. Bernd GALLOB  
Amalienstraße 22  
A-1130 WIEN

Telefon +43/1/877 23 76  
Telefax +43/1/877 23 76  
GSM+43(0)676-6285949  
Mail: bernd.gallob@eunet.at

Nachspann

Nach Fertigstellung der oben gedruckten Arbeit über Hermann Broch, die auch eine über den völlig vergessenen, genialen Kinoarchitekten und Filmemacher Kurt Husnik wurde, sandte sie der Autor Mitte Mai 2003 an em. Univ. Prof. Dr. Margret Dietrich per Mail zur Lektüre und Kritik. Dazu erhielt er die folgende Antwort (per Mail):

*Lieber Herr Doktor Gallob,*

*Ihr Beitrag über Broch hat mich sehr fasziniert; ich betrat bekannte und unbekannte Felder, vieles war mir so vertraut, die neuen Perspektiven luden zum Mitgehen ein. Schade, daß ich schon so alt bin, > das alles nur noch in der Rückschau mitzuleben, aber eben doch auch als eine Welt, deren letzte Vertreter ich noch aus persönlicher Bekanntschaft in Erinnerung habe. Völlig neu und nie gehört: Ihr Kapitel über Husnik. Es wäre großartig, wenn Sie den noch richtig auswerten könnten und zu dem - von Ihnen so verlockend dargestellten - "Gedächtnis"-Inhalt bringen (im Gegensatz zu Erinnerung, die ja keinen festen Sitz hat, sondern auch leicht vergilbt, vergeht und nur die positivistischen, vielschreibenden Totengräber interessiert). Überlegen Sie es sich! Nach dem, was Sie schreiben, wäre es eine "Tat"! Lustig ist, daß mein PC mir vorschlug, Ihre Tippfehler, zu korrigieren ( es sind nicht viele!). Ich merkte nur, wie mechanisch ich an fremden Texte arbeite! Noch einmal, herzlichen Dank für das Vergnügen, Ihren Vortrag zu lesen und mich dabei über Sie zu freuen!  
Ihre alte Margret Dietrich*

Eingedenk der liebevollen Aufforderung, dem vergessenen Kurt Husnik weiter nachzuspüren, gelang es dem Autor, dessen Tochter über verschlungene Wege im Tessin aufzufinden. Der nachfolgende kurze Lebenslauf präsentiert in kurzen Worten die Tragik eines genial begabten Wieners, der durch die Barbarei des NS-Regimes seine künstlerische Heimat (Wien, Österreich) genommen und der nur durch Zufall dem riesigen Meer des Vergessens von NS-Opfern ein bisschen entrissen werden konnte.

Bernd Gallob

**Husnik** Kurt Franz Hubert, \* 26. April 1908 Leopoldstadt (Laufberggasse 4), aufgewachsen in Hietzing-Ober St. Veit (Matrasgasse 18, dem Nebenhaus von Otto Stoessl). Ing. Dr. tech., Architekt, Fotograf, Dokumentarfilmschaffender, Drehbuchautor, Maler. Sohn des Bahnbeamten Hubert Husnik und der aus Szeged stammenden (jüdischen, getauften) Mutter Katin Maria. † 9. 7. 1994, Cadro (Minusio), Tessin, Schweiz. H. besuchte das Gymnasium in der Astgasse, Abschluß- und Reifezeugnis am 1. Juli 1927. Beginn der fotografischen Arbeiten. Studium an der Technischen Hochschule in Wien. 1. Staatsprüfung (Titel: Ing.) am 3. 12. 1930, Promotion zum Dr. tech am 17. 3. 1934. Thema der Dissertation (Bibliothek der Technischen Universität Wien): „Das Lichtspieltheater als Ausdruck neuer Filmkultur“. H. entwickelte darin revolutionäre Ideen für das Kino der Zukunft und fügte den Plan eines grandiosen und bis dato unerreicht modernen Kinozentrums mit 8 Kinosälen samt integrierten zwei Freiluftkinos bei (nicht ausgeführt). Publikation von kino- und filmtheoretischen Artikeln. Noch während der letzten Jahre des Studiums begann H. zwischen Paris und Wien zu pendeln. Besuch der Ecole de Cinématographie in Paris (Schüler von Adolf Forster). Partner und Förderer von Hermann Broch, mit dem er Filmprojekte entwickelte und von diesem an

Berthold Viertel und Ernst Polak empfohlen wurde. Verfasser von Drehbüchern. 1938 in Paris, staatenlos (ex-autrichien), bei Kriegsausbruch kam er „als Deutscher in ein Konzentrationslager“. Tritt im Winter 1939 der franz. Fremdenlegion bei, Dienst in Afrika, Marocco, 1941 mit Malaria demobilisiert. Heiratet 1941 die Schweizerin Edith Streiff, Verlust der Schweizer Staatsbürgerschaft wegen dieser Heirat für Edith Streiff (bis 1952). 1942 Geburt der Tochter Cathrin. H. hält sich bis 1945 illegal in der Schweiz auf und wird von den Behörden pausenlos schikaniert. Nach 1945 Niederlassung in Minusio (Tessin), Filmproduzent (Teilnahme an den Filmfestspielen von Locarno 1949). Betreiber eines Fotostudios, Kooperation mit Agfa. Widmet sich zunehmend bis an sein Lebensende der Malerei. Nachlass Cathrin Husnik. 2004: Erwerb des fotografischen Oeuvre H. durch die Fotosammlung der Albertina. Aufnahme dieses Lebenslaufs in die Neuauflage (6 Bände) „Historisches Lexikon Wien“ (em. Univ. Prof. Dr. Felix Czeike, Kremayr & Scheriau, Wien 2004).

*Literatur: Lippert, Georg: Bauten = Buildings/ Text Georg Lippert; Hrg. von Kurt Husnik; mit einem Essay von Robert Thomas Stoll; Basel: Basilius Presse, 1967*